



Protokoll der 3. Sitzung
des 48. Studierendenparlaments
am 27. Januar 2015

(2. Revision)

Inhalt

Anwesenheitsliste.....	I
TOP 1: Eröffnung und Feststellung der Beschlussfähigkeit	2
TOP 2: Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung	2
TOP 3: Festlegung der Tagesordnung	2
TOP 4: Bericht des SP-Sprechers und Anfragen	2
TOP 5: Bericht des AStA und Anfragen	3
TOP 6: Wahl einer studentischen Vertreterin und eines studentischen Vertreters im Verwaltungsrat des AkaFö	4
TOP 6a: Wahl von Ersatzmitgliedern für die studentischen Vertreter*innen im Verwaltungsrat des AkaFö	12
TOP 7: Zweite Lesung zur Änderung der Sozialbeitragsordnung gem. § 14 GO.....	12
TOP 8: Dritte Lesung zur Änderung der Sozialbeitragsordnung gem. § 14 GO	12
TOP 9: Erste Lesung zum Haushalt der Studierendenschaft.....	12
Top 9a: Antrag auf finanzielle Unterstützung der RUB-Fußballmannschaft	13
TOP 10: Genehmigung einer doppelten Bezahlung durch die Studierendenschaft	13
TOP 11: Verschiedenes	13
Anhang.....	14

Anwesenheitsliste

Nachname	Vorname	Liste	Anmerkungen
Adolphs	Madita	KLIB	
Welz	Ramona Denise	B.I.E.R.	<i>Sitzung um 22.30 Uhr verlassen</i>
Towara	Tino	B.I.E.R.	vertreten durch Michael Wolf, <i>Sitzung um 22.30 Uhr verlassen</i>
Müller	Rike	LiLi	
Balandis	Oswald	LiLi	<i>Sitzung um 21.00 Uhr verlassen</i>
Engintepe	Sema	LiLi	vertreten durch Ioannes Makaronas
Nickel	Felix	LiLi	
Liang	Pan	LiLi	vertreten durch Patrick Lazer
Aydogdu	Emel	LiLi	
Pennekamp	Franziska	GHG	
Schmitz	Leon	GHG	
Vosen	Patrick	GHG	
Inak	Erkan	GHG	
Stieldorf	Linus Kester	JuLis	<i>nicht anwesend</i>
ElOuasdi	Ilias	IL	<i>Sitzung um 19:05 Uhr betreten</i>
Yasin	Dilan	IL	
Wilken	Martin	NAWI	
Bernhardt	Rebecca	NAWI	
Schmidt	David Franz	NAWI	<i>nicht anwesend</i>
Niino	Erika	NAWI	
Neubauer	Felix	NAWI	vertreten durch Christian Volmering
Schütz	Susanne	NAWI	
Hippert	Charlotte	NAWI	
Halsch	Ramona	NAWI	vertreten durch Lionel Zurkuhl, <i>Sitzung um 18:20 Uhr betreten</i>
Schmidt	Felix	NAWI	
Krüger	Philipp	NAWI	vertreten durch Christian Grabowski, <i>Sitzung um 19.20 Uhr betreten</i>
Stallmeier	Marileen	NAWI	<i>Sitzung um 21:55 Uhr verlassen</i>
Greger	Daniel	GEWI	Vertreten durch Sven Heintze
Brüggemann	Matthias	GEWI	
Fastabend	Moritz	Juso-HSG	
Borsch	Lena	Juso-HSG	<i>Sitzung um 22:35 Uhr verlassen</i>
Glanemann	Linus	Juso-HSG	
Joswig	Felix Pascal	Juso-HSG	vertreten durch Simon Gutleben
Alp	Enes	Juso-HSG	Vertreten durch Simon Paul
Michels	Arne	ReWi	

1 TOP 1: Eröffnung und Feststellung der Beschlussfähigkeit

2 *Arne (SP-Sprecher) eröffnet die Sitzung mit einer Schweigeminute, um den Opfern des Holocaust und der*
3 *Befreiung des Vernichtungslagers Auschwitz durch die Rote Armee zu gedenken.*

4 Das Parlament ist mit 33 anwesenden Parlamentarier*innen beschlussfähig.

5 TOP 2: Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung

6 *Aufgrund der kurzen Zeitspanne zwischen den Sitzungen ist das Protokoll der 2. Sitzung noch nicht verfügbar.*
7 *Die folgenden Änderungsanträge beziehen sich auf das Protokoll der 1. Sitzung:*

8 **Martin (NAWI)** möchte, dass in seiner persönlichen Stellungnahme das Wort „Parlamentarier“ in „Gast“
9 geändert wird.

10 **Michael (B.I.E.R.)** beantragt, dass seine Aussage (TOP II, S. 18, z. 30) insofern geändert wird, dass er
11 dem „gesamten AStA“ und nicht nur dem Vorsitzenden vorwerfe, nichts anderes zu tun als „Verträge zu
12 unterschreiben“.

13 TOP 3: Festlegung der Tagesordnung

14 **Martin (NAWI)** beantragt „TOP 9a: Antrag auf finanzielle Unterstützung der RUB-Fußballmannschaft“.
15 Der Antrag wird bei einer Enthaltung angenommen.

16 **Simon (Jusos)** merkt an, dass es einen „TOP 6a: Wahl von Ersatzmitgliedern für die studentischen
17 Vertreter*innen im Verwaltungsrat des AkaFö“ geben muss, um die vorgesehenen Ersatzmitglieder zu
18 wählen. Dies wird ohne Gegenrede angenommen.

19 TOP 4: Bericht des SP-Sprechers und Anfragen

20 **Arne** habe nichts gegenüber der vorherigen Sitzung nachzutragen, außer, dass er angefangen habe, alle
21 Parlamentarier persönlich per E-Mail zu kontaktieren.

22 Anfragen

23 **Madita (KLIB)** fragt, warum er entgegen seiner Ankündigung erst um 18:15 Uhr die Sitzung eröffnet
24 habe.

25 **Arne** sagt, er heiße dass nicht gut. Es sei ihm ein Anliegen, dass alle Parlamentarier pünktlich sind.
26 Wenn er einlade, gelte immer die in der Einladung angegebene Zeit.

1 TOP 5: Bericht des AStA und Anfragen

2 **Martin (NAWI)** berichtet, dass sich die Fachschaftsräte beim International Office für einen Stand bei
3 dem Fest am Ende der „Internationalen Woche“ bewerben können. Das International Office werde
4 zusammen mit dem AStA beraten, welche Fachschaften die besten Konzepte haben. Wenn es eine
5 Doppelung gebe, so werde ausgelost, wer den Stand erhalte.

6 **Sven (NAWI)** berichtet, dass bei dem kurz zuvor stattgefundenen VRR-Asten-Treffen alle Anwesenden
7 sehr bestürzt gewesen seien, dass der Wuppertaler AStA den Vertrag unterschrieben habe.

8 Es sei auch über den Alternativvertrag gesprochen worden, der im Wesentlichen eine geringere,
9 herausgezögerte Preiserhöhung erhalte. Über das weitere Vorgehen werde im Laufe der Woche
10 abgestimmt.

11 **Leon (GHG)** bittet darum, auch den vom VRR angebotenen Vertrag mit anzuhängen, um beide Verträge
12 vergleichen zu können.

13 **Arne** willigt ein. Sven will den VRR-Vertrag an Arne schicken.

14 **Rike (LiLi)** fragt, ob man das Auswahlverfahren für das Fest des International Office auch für Initiativen
15 öffnen könne und SP-Mitgliedern beratendes Recht zugestehen werde. Sie habe Angst, dass listennahe
16 Initiativen abgelehnt würden, wenn nur der AStA entscheide.

17 **Martin (NAWI)** erklärt, dass er nicht wisse, inwieweit Initiativen beteiligt werden sollen.

18 **Rike (LiLi)** berichtet, dass die MK (Multikulti Liste) auch benachrichtigt worden sei.

19 **Martin (NAWI)** sagt, er verstehe ihre Bedenken, er werde sich darum kümmern.

20 **Michael (B.I.E.R.)** fragt Martin, ob er sich schon um Feinstaubfilter für die AStA-Druckbetriebe
21 gekümmert habe, die er in der Sitzung am Tag zuvor angesprochen habe.

22 **Martin (NAWI)** erklärt, dass er darüber nachgedacht habe, er habe jedoch noch keine konkreten Schritte
23 unternommen.

24 **Michael (B.I.E.R.)** stellt die Nachfrage, ob er sich schon um das in der letzten Sitzung angesprochene
25 Problem gekümmert habe, das die Lernräume im Gebäude ID betrifft.

26 **Martin (NAWI)** sagt, dass er sich intensiv Gedanken gemacht habe. Er habe sich jedoch noch nicht
27 darum gekümmert.

28 **Madita (KLIB)** fragt, warum der Antrag der RUB-Fußballmannschaft erst kurzfristig in der Sitzung
29 ausgeteilt wurde, und nicht am Tag zuvor. Außerdem sei ein Haufen Papier produziert worden. Das sei
30 eine riesige Verschwendung und weder übersichtlich noch effizient.

31 **Martin (NAWI)** gibt Madita recht. Auf der AStA-Sitzung sei beschlossen worden, den Antrag auf eine SP-
32 Sitzung zu vertagen. Er habe sich am Abend zuvor überlegt, den Antrag auf der heutigen Sitzung zu
33 behandeln. Es sei außerdem nicht schwer, sich eine einzelne Seite in der Sitzung durchzulesen.

34 **Patrick (GHG)** fragt, ob der AStA eine Bewegung von Bochumer Studierenden gegen PEGIDA initiieren
35 wolle, ähnlich wie die Bewegung „Kölner Studierende gegen PEGIDA“.

1 **Martin (NAWI)** berichtet, dass der AStA auf der AStA-Sitzung darüber geredet habe, auch ein Zeichen
2 gegen PEGIDA zu setzen. Es sei aber noch nicht darüber geredet worden, eine eigene Bewegung zu
3 gründen.

4 **Arne** sagt, dass es einer Studierendenschaft verboten ist, ein allgemeinpolitisches Mandat
5 wahrzunehmen. Es sei dem AStA und auch dem SP verboten, bei solchen Themen das Wort zu
6 ergreifen, da einige Studierende dagegen seien könnten; die Studierendenschaft müsse jedoch alle
7 Studierenden vertreten.

8 **Patrick (GHG)** fragt Arne, ob das SP Beschlüsse dazu treffen dürfe.

9 **Arne** sagt, dass die Parlamentarier*innen als Einzelpersonen Erklärungen dazu abgeben könnten. Das
10 SP und der AStA dürften jedoch keine Beschlüsse zu allgemeinpolitischen Themen treffen. Arne
11 verweist dabei auf eine Entscheidung des Bundesverwaltungsgerichts (BVerwGE 59, S. 231 ff.).

12 **Leon (GHG)** stellt einen Go-Antrag auf Rederecht für alle Anwesenden. Der Antrag wird einstimmig
13 angenommen.

14 **Rike (LiLi)** sagt, dass sie „geschockt“ von der Aussage Arnes sei.

15 Sie berichtet weiterhin, dass die Linke Liste im AStA-Sekretariat ein Postfach habe. Die Post werde
16 letzter Zeit häufig schon geöffnet gewesen. Dies sei nicht in Ordnung. Sie sei sich nicht sicher, ob die
17 Listenpost möglicherweise von anderen Listen gelesen worden sei.

18 **Martin (NAWI)** bekräftigt, dass nur er und Sven Zugriff auf das AStA-Sekretariat hätten. Er würdige das
19 Briefgeheimnis.

20 **Oswald (LiLi)** fragt Martin, ob er garantiere, dass er das Briefgeheimnis respektiere und auch AStA-
21 Mitarbeiter das Briefgeheimnis achten.

22 **Martin (NAWI)** garantiert Oswald, dass das Briefgeheimnis von allen AStA-Mitarbeitern eingehalten
23 werde und keine Listenpost geöffnet werde.

24 **Arne** sagt, dass er persönlich mit der Sekretärin sprechen werde, da ihm das Briefgeheimnis ein
25 Anliegen sei.

26 *Arne unterbricht die Sitzung für eine Lesepause. Fortsetzung um 18:55.*

27 **Patrick (GHG)** weist darauf hin, dass einige Links auf der AStA-Webseite, die zum Haushaltsplan
28 führen, nicht funktionieren. Außerdem fehlten noch Semesterberichte von drei Referaten ab dem Monat
29 August.

30 **TOP 6: Wahl einer studentischen Vertreterin und eines** 31 **studentischen Vertreters im Verwaltungsrat des AkaFö**

32 **Simon (Jusos)** schlägt Susanne Schütz (NAWI) vor.

33 **Moritz (Jusos)** schlägt Simon Gutleben (Jusos) vor.

1 **Simon** stellt sich kurz vor: Er ist 23, studiert „Methoden der Sozialforschung“ im 9. Semester, er ist
2 Mitglied der Juso-Hochschulgruppe.

3 *Arne ermahnt einige Anwesenden, ruhig zu sein.*

4 **Susanne** stellt sich vor: Sie studiert im 3. Semester Elektrotechnik, ist Mitglied der Liste der
5 Naturwissenschaftler und Ingenieure und war im letzten halben Jahr im AStA aktiv.

6 **Patrick (GHG)** fragt Simon, warum es in seiner letzten Amtszeit zur Preiserhöhung im
7 Gastronomiebereich des AkaFö kam, und was er getan habe, um die Erhöhung erträglich für die
8 Studierenden zu gestalten.

9 **Simon** merkt an, dass es die erste Preiserhöhung seit 2008 sei. Es gebe 3 Faktoren, die dazu beigetragen
10 hätten:

11 Erstens sei die Erhöhung inflationsbedingt.

12 Zweitens seien die Personalkosten bei der letzten Tarifrunde gestiegen. Die Löhne seien fair.

13 Drittens sei die Förderung des Landes seit 2000 gleichbleibend, während der Gastronomieabsatz
14 ansteige.

15 Es habe die Wahl zwischen einer Preisanpassung oder der Änderung des Sozialbeitrags gegeben. Ihm
16 sei Fairness wichtig. Die Leute, die die Mensa nicht nutzten, dürften nicht zu sehr belastet werden.

17 **Patrick (GHG)** stellt die Zwischenfrage, ob eine Änderung des Sozialbeitrags im Wintersemester
18 kommen werde.

19 **Simon** sagt, er sehe eine solche Erhöhung als sehr wahrscheinlich. Er habe wichtige Punkte im
20 Verwaltungsrat angesprochen, so zum Beispiel die Verfügbarkeit von günstigem Trinkwasser und
21 kostenlosem heißen Wasser. Es sei außerdem sein persönliches Anliegen gewesen, den Topf für die
22 Essensmarken für benachteiligte Studierende zu erhöhen.

23 **Patrick (GHG)** fragt, wie hoch die Preisanpassung ausfallen werde.

24 **Simon** sagt, dass dies noch nicht beschlossen sei. Prozentual wolle er sich jedoch geringer halten als im
25 Jahr 2000.

26 **Patrick (GHG)** fragt nach konkreten Zahlen.

27 **Simon** spricht von einer Anpassung um 11 Euro.

28 **Madita (KLIB)** fragt Susanne, welche Gremienerfahrung sie für den Posten qualifiziere.

29 **Susanne** sagt, sie habe ein Talent dazu, sich in Wirtschaftskonzepten einzulesen. Außer ihrer Tätigkeit im
30 AStA habe sie keine Gremienerfahrung.

31 **Michael (B.I.E.R.)** fragt Susanne, welche großen Projekte sie im AStA betreut habe.

32 **Susanne** erklärt, dass sie im Servicereferat keine großen Projekte betreut habe. Sie sei bei der Ersti-
33 Lounge sehr aktiv gewesen. Außerdem habe sie sich um eingehende E-Mails und die AStA-Onlinebörsen
34 gekümmert.

1 **Georg (Gast)** fragt Simon, warum die Wohnheimmieten erhöht wurden. Er bittet Simon um eine
2 Aufschlüsselung der Kosten.

3 **Simon** antwortet, dass die steigenden Mieten vor allem durch steigende Energiekosten und anfallende
4 Sanierungskosten, die nicht durch staatliche Mittel abgedeckt seien, begründet sei. Simon sagt, dass er
5 die Kalkulation den Mietern öffentlich machen will.

6 **Denise (B.I.E.R.)** fragt beide Kandidaten, welche Ziele sie haben.

7 **Susanne** sagt, dass ihr erstes Ziel sei, sich zurechtzufinden. Als weiteres Ziel nennt sie, die
8 „Beipackzettel“ für BAföG-Anträge besser verfügbar zu machen.

9 **Simon** erklärt, eines seiner Ziele sei, die „AG BAföG“ wiederzubeleben.

10 **Madita (KLIB)** fragt Simon, ob es in den Aufgabenbereich des Verwaltungsrates falle, BAföG-Beiblätter
11 zu beschließen.

12 **Simon** sagt, dass die in den Bereich des Bundesrechts fallen. Im Verwaltungsrat sei man jedoch die
13 Schnittstelle zwischen Studierendenschaft und Geschäftsführung.

14 **Michael (B.I.E.R.)** fragt Simon, welche Dinge er in seiner letzten Amtszeit im Verwaltungsrat
15 durchgesetzt habe.

16 **Simon** beschreibt, dass es unter anderem seit 4 Jahren keine Erhöhung des AkaFö-Anteils des
17 Sozialbeitrags gegeben habe. Des Weiteren habe er durchgesetzt, dass das Guthaben der Essensmarken
18 an die neuen Mensapreise angepasst wird.

19 Außerdem habe er die Kommunikation zwischen SP und Verwaltungsrat verbessert, indem er einen
20 eigenen TOP für seinen Bericht eingeführt habe.

21 **Simon** sagt, dass der Verwaltungsrat während seiner Amtszeit die progressivste Umsetzung der
22 Frauenquote in ganz NRW beschlossen habe. Die meisten Studierendenschaften hätten zwar einen
23 Absatz, der festlegt, dass das Gesetz beachtet werden müsse. In Bochum sei zusätzlich dazu festgelegt,
24 dass die Plätze von allen Gremien gruppenparitätisch zur Hälfte mit Frauen besetzt werden.

25 **Denise (B.I.E.R.)** fragt Susanne, ob sie sich für die Interessen der Studierendenschaft einsetzen werde.
26 Ihrer Meinung nach vertrete Simon nur die Interessen des AkaFö.

27 **Susanne** erklärt, dass sie im Verwaltungsrat ihre Meinung vertreten werde. Sie werde sich nach bestem
28 Wissen und Gewissen für das Wohl der Studierenden einsetzen.

29 **Patrick (GHG)** fragt Susanne, ob sie wisse, welche Arbeit sie im Verwaltungsrat erwarte.

30 **Susanne** antwortet, dass sie wisse, wie eine Sitzung ablaufe und dass sie sich mit der
31 Verwaltungsratsstruktur beschäftigt habe. Sie verstehe ihre Aufgabe so, dass sie die Studierendenschaft
32 in Angelegenheiten des AkaFö vertritt.

33 **Patrick (GHG)** fragt Susanne, ob sie sich bei ihrer nächsten Befragung intensiver informieren würde.

34 **Susanne** bejaht das.

1 **Madita (KLIB)** fragt Simon, was er konkret dafür getan habe, dass der Sozialbeitrag seit 4 Jahren nicht
2 erhöht wurde, und was er für die Aufnahme der Frauenquote in dieser Form in der Satzung getan habe.

3 **Simon** sagt, dass der Satzungsänderungsantrag der Geschäftsführung eine weniger strikte Frauenquote
4 vorgesehen habe. Er habe daraufhin eine Umsetzung des strikten „Bielefelder Modells“ vorgeschlagen,
5 da nach seiner Ansicht alle Wahlgremien gleichermaßen daran interessiert seien, die Quote zu erfüllen.

6 In Gesprächen habe Simon immer betont, dass die Studierendenschaft gegen eine
7 Sozialbeitragserhöhung sei und diese keine Mehrheit finden würde.

8 Außerdem habe er durchgesetzt, dass die RUB anders als die anderen zugehörigen
9 Studierendenschaften zwei Vertreter in den Verwaltungsrat entsenden darf.

10 Insgesamt habe er viel „Lobbyarbeit“ geleistet.

11 In der Sache der Anpassung des Essensmarken-Guthabens habe er eigenhändig den Vertrag abgeändert
12 und sowohl beim AStA als auch beim AkaFö die nötigen Unterschriften eingeholt.

13 **Leon (GHG)** sagt, dass Simon in persönlichen Gesprächen gesagt habe, dass kein Modell für ein anderes
14 Mensaessen verwirklicht werden soll. Nun gebe es doch ein neues Gericht, den „Tipp des Tages“. Er
15 fragt Simon, wie es dazu gekommen sei.

16 **Simon** erklärt, dass es keine Änderungen vorgenommen werden, bevor die Studierendenschaften
17 darüber entschieden hat. Der „Tipp des Tages“ sei durch das Nachhaltigkeitskonzept entstanden. Dabei
18 ginge es darum, übriggebliebenes, bereits vorgekochtes Essen günstiger auszugeben anstatt es
19 wegzuwurfen. Dies sei dem Verwaltungsrat nicht bekannt gewesen.

20 Die Gastronomieabteilung habe die Pressestelle angewiesen, etwas über den „Tipp des Tages“ zu
21 schreiben. „Peter“ von der Pressestelle habe missverständlicherweise angenommen, dass das neue Menü
22 mit dem AStA abgesprochen sei.

23 Drei Tage zuvor habe es im Verwaltungsrat noch geheißen, dass es keine Menüänderung geben werde.

24 Simon habe daraufhin mit dem AStA und dem Geschäftsführer des AkaFö gesprochen, um die Sache
25 aufzuklären. Außerdem habe er betont, dass die veganen Kartoffelecken eine wichtige Mahlzeit für
26 bestimmte Gruppen seien. Er heiße es nicht gut, dass Änderungen so kurzfristig angekündigt werden.

27 **Denise (B.I.E.R.)** fragt, ob man dafür einsetzen werde, dass es frisch gezapftes Bier in der Mensa gibt.

28 **Susanne** erklärt, sie finde die Idee grundsätzlich nicht schlecht und wolle sehen, was sich machen lässt.

29 **Simon** schließt sich Susanne an.

30 **Michael (B.I.E.R.)** fragt beide Kandidaten, wie sie die Preise des AkaFö im Vergleich zur freien
31 Wirtschaft in den Bereichen Gastronomie, Wohnen und Veranstaltungen beurteilten.

32 **Simon** sagt, dass er sich bereits intensiv mit den Gastronomiepreisen befasst habe. Er sehe noch
33 Verbesserungsmöglichkeiten, finde aber, dass das AkaFö bereits sehr viel richtig mache.

34 Der Wohnbereich sei ein selbsttragender, eigenständiger Bereich. Ein Problem sei, dass die Substanz
35 der Wohnheime verfällt. Man stehe vor der Wahl zwischen billigen Bruchbuden oder teuren
36 Sanierungen mithilfe von Fremdkapital. Es sei wichtig, auf Studierende zugeschnittenen Wohnraum zu

1 bieten, vor allem auch kurzfristig für internationale Studierende, die bei freien Vermietern oft
2 diskriminiert würden.

3 Im Bereich der Veranstaltungen sehe er durchaus Verbesserungspotential, er habe sich jedoch noch
4 nicht ausreichend eingelesen.

5 **Susanne** sagt, dass sie noch keinen Einblick in die Kosten-Nutzen-Abrechnung erhalten habe. Sie habe
6 jedoch grundsätzlich das Gefühl, dass die Mensa- und Cafetenpreise angemessen seien.

7 **Michael (B.I.E.R.)** erklärt, dass ein normaler Filterkaffee beim AkaFö 1,20€ koste, am Hauptbahnhof
8 dagegen etwa 0,80€. Er fragt Susanne, wie sie dazu stehe. Simon habe gesagt, dass diese Preise im
9 Großen und Ganzen gerechtfertigt seien.

10 **Susanne** erklärt, dass sie nicht wisse, ob die Preise gerechtfertigt seien. Bei den Wohnheimmieten könne
11 sie die Situation nicht beurteilen. Im Gastronomiebereich seien bestimmte Dinge wesentlich günstiger
12 als in der freien Wirtschaft, zum Beispiel belegte Brötchen.

13 **Madita (KLIB)** fragt Simon, wie es möglich sei, dass die Gastronomieabteilung autonom Entscheidungen
14 treffe, wie es beim „Tipp des Tages“ geschehen sei.

15 **Simon** sagt, dass er den Informationsfluss bereits kritisiert habe.

16 **Madita (KLIB)** stellt die Nachfrage, ob es möglich wäre, dass das komplette Angebot von heute auf
17 morgen geändert werde.

18 **Simon** antwortet, dass die Änderungen nicht als so groß wahrgenommen worden seien, da es sich um
19 die Umsetzung einer Richtlinie des Verwaltungsrates und der Geschäftsführung gehandelt habe.

20 **Georg (Gast)** fragt Simon, warum das „Priesterseminar“ halb leer stehe und nicht für die Studierenden
21 bereitstehe.

22 **Simon** sagt, dass es momentan zur Unterbringung von Reisgruppen genutzt werde und zuvor wegen
23 Renovierungsarbeiten leer gestanden habe.

24 **Denise (B.I.E.R.)** fragt Simon, ob er in Zukunft öfter bei FSVK-Sitzungen anwesend sein werde, um
25 Fragen zu beantworten. Die Frage sei von einem Twitter-Nutzer gestellt worden.

26 **Simon** sagt, er habe im November bei einer FSVK-Sitzung angeboten, alle 4 Wochen zu kommen. Dies
27 habe im Dezember aufgrund des Wahlkampfes nicht funktioniert. Er habe angekündigt, am 26.01. zur
28 FSVK-Sitzung zu erscheinen, jedoch sei ihm die kurzfristig angekündigte, parallele SP-Sitzung wichtiger
29 gewesen.

30 **Patrick (GHG)** stellt er Simon nach längerem Schweigen die Frage, ob es richtig sei, dass der Vorsitz des
31 Verwaltungsrates wieder von einem Studierenden übernommen werde.

32 **Simon** erklärt, dass es eine Tradition sei. Wer den Posten übernehme, müsse mit Studierenden anderer
33 Hochschulen und den anderen Verwaltungsratsvorsitzenden abgeklärt werden.

34 **Patrick (GHG)** fragt Simon, ob er dazu stehe, dass das Mitglied, welches mehr Stimmen vom SP
35 bekommt, den Vorsitz übernimmt.

36 **Simon** antwortet, dass der Erfahrungsvorteil ausschlaggebender sei.

1 **Patrick (GHG)** fragt, ob Susanne aufgrund ihrer geringen Erfahrung ausscheide.

2 **Susanne** wirft ein, dass sie den Vorsitz nicht übernehmen möchte.

3 **Franziska (GHG)** erzählt, dass sie erst in einer 8-er WG gewohnt habe, nun in einer 4-er WG, wo ihr die
4 doppelte Quadratmeterzahl zur Verfügung stehe, und das zu einem um 30 Euro niedrigerem Preis.

5 Außerdem ständen viele Zimmer nach Renovierungen leer. Online-Bewerbungen würden aufgrund der
6 langen Wartezeiten gar nicht bearbeitet. Bei einem persönlichen Erscheinen sei ihr dann aber bestätigt
7 worden, dass Freizimmer vorhanden sind. Sie fragt Simon, ob es ein Problem mit der Online-
8 Bewerbung gebe.

9 **Simon** sagt, dass die Wohnheimplätze im Jahresschnitt 2% nicht ausgelastet seien. Er werde abklären,
10 warum die Online-Bewerbungen nicht richtig funktionierten.

11 **Leon (GHG)** beklagt, dass es nicht nur in der Mensa eine Verteuerung bei gleichzeitiger Verringerung
12 des Umfangs gebe: Der Henkelmann, der gerade für weit von der Mensa entfernte Fakultäten wie im
13 Gebäude ID wichtig sei, sei teurer geworden und enthalte weniger Essen. Außerdem fehlten weitere
14 warme Alternativen.

15 **Susanne** antwortet, dass man schauen müsse, wie viele Studierende das Angebot wirklich in Anspruch
16 nehmen. Sie könne sich vorstellen, die Mensa- und Cafetenpreise besser anzugleichen.

17 **Simon** sagt, er könne sich vorstellen, zusätzlich ein Panini Angebot zu gleichen Preisen wie in GB in ID
18 anzubieten, wenn die Ausgabemöglichkeiten groß genug seien.

19 **Madita (KLIB)** fragt, ob es Pläne gibt, die kompletten Preise zu überdenken, da einige Preise
20 unverhältnismäßig hoch seien.

21 **Simon** sagt, ihm seien solche Überlegungen nicht bekannt. Es gebe allerdings Bestrebungen, einzelne
22 Produkte zu überprüfen, um zu sehen, ob sie sich rechnen.

23 **Arne** weist darauf hin, dass die Befragung auf das Wesentliche beschränkt sein sollte. In der Sitzung in
24 KW 17 werde Herr Zerria eingeladen, um weitergehende Fragen zu klären.

25 **Leon (GHG)** kritisiert, dass es keinen eigenen TOP für Fragen gebe.

26 **Madita (KLIB)** fragt Simon, ob er es als persönliche Aufgabe sehe, anzuregen, die Preise zu kontrollieren.

27 **Simon** bestätigt, dass er sich mit dem Punkt beschäftigen werde. Es sei ein Fortschritt, dass einige
28 frühere Fehler in den Preislisten bereits korrigiert wurden.

29 **Georg** sagt, dass die Online-Verteilung der Wohnheimplätze nicht funktioniere. Es gebe keine
30 Benachrichtigung über freie Plätze. Er bittet Simon, sich darum zu kümmern.

31 **Simon** nimmt die Anmerkung auf.

32 **Denise (B.I.E.R.)** erzählt, dass es in der Mensa der Universität Duisburg-Essen ein größeres
33 vegetarisches bzw. veganes Angebot und eine eigene vegane Theke gebe. Sie fragt die Kandidaten, ob sie
34 sich für mehr veganes Essen an der RUB einsetzen werden.

35 **Simon** erklärt, dass er selbst persönlich betroffen sei und sich dafür einsetzen werde.

1 Auch **Susanne** bekräftigt, dass sie sich für mehr veganes Essen einsetzen werde. Sie habe einige
2 Freunde, die betroffen seien.

3 **Simon** sagt, dass er die Auszeichnung von vegetarischem und veganem Essen verbessern möchte, vor
4 allem auch im Internet.

5 **Felix (LiLi)** fragt, ob man die Regel abschaffen könnte, das keine Fremden Speisen und Getränke in das
6 Q-West und das Edwards in der Unibibliothek mitgebracht werden dürfen, um das Konzept Studi-
7 freundlicher zu machen.

8 **Simon** erklärt, er werde beim Q-West nachfragen. Beim Edwards sei es schwieriger, da dieses von einem
9 Franchise-Nehmer geführt werde.

10 **Felix (LiLi)** fragt, ob Simon es kritisch sehe, dass die Studierendenschaft den Einfluss über die
11 Hausordnung verliere.

12 **Simon** sagt, dass das Edwards keine Grundversorgungs-Cafeteria sei. Der Vorteil sei, dass so die anderen
13 Cafeterien mitfinanziert würden. Er halte aber eine Regeländerung im Hinblick auf den Fremdverzehr
14 für vertretbar.

15 **Rike (LiLi)** kritisiert, dass Simon auch bei der letzten Befragung versprochen habe, sich für veganes
16 Essen einzusetzen. Davon sei jedoch nichts angekommen.

17 **Simon** antwortet, dass er leider nicht allmächtig sei. Er werde sich jedoch weiterhin einsetzen.

18 **Rike (LiLi)** fragt Simon, ob er eine Umfrage zu veganem Essen in den Verwaltungsrat einbringen werde.

19 **Simon** sagt, er habe bereits von Peter Kardell eine Genehmigung für Online-Umfragen eingeholt. Er
20 wolle eine Umfrage zum Essensangebot im Allgemeinen durchführen.

21 **Rike (LiLi)** fragt, ob er die Fragen dem SP zugänglich machen werde.

22 **Simon** bejaht das.

23 **Patrick (GHG)** sagt, dass er häufig in die Mensa gehe. Die vegetarischen Produkte seien oft schnell
24 ausverkauft, vor allem im Bistro, aber auch der Sprinter in der Mensa sei betroffen.

25 Er sei enttäuscht von Simons Arbeit im letzten Sitzungsausschuss. Er fragt Simon, inwiefern man ihm
26 vertrauen könne, dass er sich im Verwaltungsrat für mehr vegane Produkte einsetzt.

27 **Simon** sagt, dass seine Ausschusstätigkeit nichts mit seiner Arbeit im Verwaltungsrat zu tun habe. Man
28 müsse ihm glauben. Er sei selbst Vegetarier. Die Parlamentarier*innen hätten die Möglichkeit, die
29 Fragen in einer SP-Sitzung direkt an Herrn Zaria zu richten.

30 **Arne** sagt, er werde die Anmerkungen und Fragen direkt an Herrn Zeria weiterleiten.

31 **Madita (KLIB)** fragt Simon, ob die Menge an Essensmarken gleichgeblieben sei.

32 **Simon** bejaht das. Momentan sei der Topf nicht voll ausgeschöpft.

33 **Sven (NAWI)** berichtet, dass der Topf zu ca. 75% ausgelastet sei.

1 **Madita (KLIB)** fragt Simon, ob er sich vorstellen könne, dass nicht alle Studierenden die Möglichkeit
2 habe, sich darüber zu informieren. Sie fragt, ob er sich dafür einsetzen wolle, dass das AkaFö die
3 Informationen zu den Essensmarken im Internet veröffentlicht.

4 **Martin (NAWI)** sagt, dass dies auch einer der ersten Belange in seiner Amtszeit gewesen sei. Im
5 Gespräch mit der Ausgabestelle habe er herausgefunden, dass es nicht genug (physische) Marken gebe.
6 Das AkaFö habe angeboten, den Studierendenausweis dafür zu nutzen. Der Gesprächstermin zu diesem
7 Thema habe aber noch nicht stattgefunden.

8 **Leon (GHG)** kritisiert, dass man sich das Geld von den Karten auszahlen lassen kann.

9 **Mathias (GEWI)** fragt, ob Simon sich neben veganem Essen auch für mehr Variation bei den
10 Fleischgerichten, mehr Fleisch in den Beilagen und eine ansprechendere Zubereitung („Medium“ oder
11 „Rare“) einsetzen könne.

12 **Simon** antwortet, dass er eine solche Zubereitung von Fleisch in einer Großküche für schwierig hält.
13 Außerdem sei das Angebot schon sehr groß.

14 **Madita (KLIB)** weist darauf hin, dass Fleischesser auch vegetarische Gerichte essen könnten. Sie fragt
15 Simon, ob er es nicht als Problem sehe, dass er nicht bei der FSVK-Sitzung anwesend gewesen sei.

16 **Simon** sagt, er sehe das Problem nicht, erst eine Woche später bei der FSVK-Sitzung anwesend zu sein.
17 Seine Aufgabe beinhalte auch, im SP anwesend zu sein.

18 **Arne** sagt, dass er den Termin für die SP-Sitzung ausgewählt habe und daher die Schuld dafür trage.

19 **Patrick** fragt Susanne und Simon, ob sie vorhaben, AStA-Referenten zu werden.

20 **Susi** bestätigt dies.

21 **Simon** verneint das. Er bete dafür, dass dies so bleibe.

22 **Patrick** sagt: „Simon, guck mir in die Augen. Du wirst nicht AStA-Financer?“

23 **Simon** sagt, dass er nicht nochmal als Finanzreferent zur Verfügung stehen werde. Er werde auch nicht
24 wieder in den AStA gehen.

25 **Leon (GHG)** stellt einen GO-Antrag auf eine Fraktionspause. Es gibt keine Gegenstimmen.

26 **Wahlgang**

27 **Susanne:** **Ja: 23** Enthaltung: 5 Nein: 5
28 **Simon:** **Ja: 19** Enthaltung: 1 Nein: 13

29 Susanne und Simon nehmen die Wahl an. Arne gratuliert ihnen.

1 **TOP 6a: Wahl von Ersatzmitgliedern für die studentischen**
2 **Vertreter*innen im Verwaltungsrat des AkaFö**

3 **Simon (Jusos)** schlägt Sven Heintze (NAWI) vor.

4 **Susanne (NAWI)** schlägt Kathrin Jewanski (Jusos) vor.

5 **Leon (GHG)** schlägt Madita Adolphs (KLIB) vor.

6 **Abstimmung**

7 **Sven:** Ja: 20 Enthaltung: 1 Nein: 14

8 Sven nimmt die Wahl an.

9 **Kathrin:** 17

10 **Madita:** 14

11 **Enthaltung:** 1

12 Arne wird Kathrin (nicht anwesend) kontaktieren, um sie zu fragen, ob sie die Wahl annimmt.

13 **TOP 7: Zweite Lesung zur Änderung der Sozialbeitragsordnung**
14 **gem. § 14 GO**

15 Es werden keine Änderungsanträge vorgetragen.

16 **TOP 8: Dritte Lesung zur Änderung der Sozialbeitragsordnung**
17 **gem. § 14 GO**

18 **Leon (GHG)** kritisiert, dass solche kritischen Fehler passieren. Er bittet Sven, dafür zu sorgen, dass die aktualisierte Sozialbeitragsordnung korrekt veröffentlicht wird.

20 *Die Änderung der Sozialbeitragsordnung wird einstimmig angenommen (Beschluss 48-III-1).*

21 *Der Änderungstext findet sich im Anhang dieses Protokolls (S. 14) wieder.*

22 **TOP 9: Erste Lesung zum Haushalt der Studierendenschaft**

23 **Sven (NAWI)** bemerkt, dass es möglich sei, dass der Haushalt vor Beginn des Haushaltsjahres am 01.03.2015 in Kraft trete.

25 **Sven (NAWI)** trägt vor, welche Änderungen gegenüber dem Vorjahr aufgetreten sind.

26 *Simon Paul (Jusos) wird von Arne ermahnt, dass er die Fresse halten soll.*

1 *Es gibt eine Diskussion darüber, wie viel Lesezeit nötig ist, um den Haushaltsplan zu lesen.*

2 **Arne** läutet daraufhin um 21:42 eine Fraktionspause bis 22:15 ein.

3 **Leon (GHG)** weist Sven auf einige Rechtschreibungs- und Flüchtigkeitsfehler hin.

4 *Sven beantragt die Überführung in den Haushaltsausschuss.*

5 **Top 9a: Antrag auf finanzielle Unterstützung der RUB-** 6 **Fußballmannschaft**

7 **Martin (NAWI)** erklärt, dass der AStA beschlossen habe, den Antrag an das SP zu übergeben, da dieser
8 in die nächste AStA-Legislaturperiode falle.

9 *Der Antrag wird bei einer Enthaltung angenommen (Beschluss 48-III-2).*

10 *Der gesamte Antrag befindet sich im Anhang des Protokolls (S. 14).*

11 **TOP 10: Genehmigung einer doppelten Bezahlung durch die** 12 **Studierendenschaft**

13 [Dieser Teil des Protokolls ist nicht öffentlich einsehbar]

14 **TOP 11: Verschiedenes**

15 **Madita (KLIB)** bezeichnet den großen Tumult, der nach dem Wunsch nach einer Lesepause
16 ausgebrochen sei, als respektlos. Der Wunsch solle respektiert werden, da der Haushaltsplan vorher
17 nicht einsehbar gewesen sei.

18 **Martin (NAWI)** betont, dass er nicht die Lesepause generell schlecht fand, sondern die gewünschte
19 Dauer übertrieben gewesen sei.

20 **Arne** weist darauf hin, dass er bei der AStA-Wahl aufgrund eines Gerichtsurteils keine
21 Personalbefragungen zulassen werde.

22 **Martin (NAWI)** sagt, er habe mit den Kandidaten besprochen, dass diese bei einem Termin abseits des
23 Parlaments für Fragen bereit stehen.

24 **Sebastian (GHG)** fragt, ob Martin die Namen der Kandidaten bekannt geben könne.

25 **Martin (NAWI)** sagt, dass dies per E-Mail geschehen werde.

26 *Arne (SP-Sprecher) schließt die Sitzung um 22:45 Uhr.*

- 1 **Anhang**
- 2 **Änderung der Sozialbeitragsordnung**
- 3 Siehe Anhang des Protokolls der 2. Sitzung.
- 4 **Antrag der RUB-Fußballmannschaft**
- 5 Siehe separates Dokument.